

# Volks- und Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt  
erscheint wöchentlich 2mal  
Mittwoch und Samstag und kostet  
vierteljährlich 30 Kr. ohne Post-  
kosten.

für  
**Winnenden und seine Umgegend.**

Einrückungsgebühren für die Zeile  
oder deren Raum 2 Kr.  
Annoncen welche bis Dienstag  
und Freitag Mittags eintreffen,  
finden Aufnahme.

Vierundzwanzigster Jahrgang

Nr. 77.

Samstag den 28. September 1872.

## Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalwechsel erlauben wir uns, unsere geehrten Leser und Gesinnungsgenossen zu zahlreichem Abonnement auf das

### „Volks- und Anzeigebblatt“

hiermit ergebenst einzuladen. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 30 Kr. Wir werden wie seither darauf bedacht sein, nicht nur durch vorzügliche Correspondenz die wichtigsten Tagesereignisse zu besprechen, sondern auch durch möglich rasche Mittheilung aller Vorkommnisse auf dem Gebiete der Politik und sonstiger Neuigkeiten allen Anforderungen zu entsprechen bemüht sein.

Redaktion des „Volks- & Anzeigebblatts.“

### Winnenden.

#### Bekanntmachung.

Nach erhaltener Anzeige des R. Landwehrbezirks Comandos in Ludwigsb. findet am **Montag den 14. Oktober d. J. Vormittags 1/2 9 Uhr** auf hiesigem Rathhaus die **Herbst-Controll-Versammlung** statt, wobei auch alle, nicht namentlich vorgeladene, aber in hiesiger Stadt sich befindenden, Reservisten und Landwehrmänner der Jahrgänge 1869 bis 1861 sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen und zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften des Reichsheeres gleichzeitig bei der Controllversammlung sich einzufinden haben.

Den 24. Sept. 1872. Stadtschultheißenamt Tent.

### Waiblingen.

#### Bekanntmachung.

#### Landwirthschaftliche Vereinsache.

Zufolge Beschlusses des Ausschusses des hiesigen landwirthschaftlichen Bezirksvereins findet am **Sonntag den 6. Oktober d. J. Nachmittags 2 Uhr** eine **Menarversammlung des Vereins im Gasthaus zum Hirsch in Winnenden** statt, zu der die Mitglieder eingeladen werden.

Gegenstände der Verhandlung sind:

Rechenschaftsbericht, Wahl von 4 Ausschussmitgliedern, künftige Abhaltung eines landwirthschaftlichen Bezirksfestes. Außerdem werden auf ergangene Einladung Vorträge gehalten: Der Sachverständige der R. Centralstelle für die Landwirtschaft, Pomolog Vofeler über die heuer an den Tag getretene Krankheit an den Obstbäumen und wenn die Zeit es gestattet über rationelle Obstverarbeitung und bestmögliche Ausnützung des heurigen Obstertrags, sowie das Vereinsmitglied Schultheiß Gnam in Hohenacker über Feldwegregulirung.

Den 27. September 1872.

Bereinsvorstand:

Schüsler.

Sekretär:

Egel.

**Saargemünd.** Vorigen Sonntag war Petite-Mosselle bei Forbach der Schauplatz eines gräßlichen Mordes:

Der Kutsher Houlle wollte sich des Abends um 11 Uhr nach Hause begeben, als er von seinem am Fenster befindlichen Nachbar in aufreizendem Tone angerufen wurde. Houlle antwortete darauf und nach einigem Hin- und Herreden rief der am Fenster liegende: „Willst du, daß ich hinunterkomme?“ und führte seine Drohung sofort aus. Houlle, der eine Rauferei vermeiden wollte, lief davon und wurde von seinem nachzertigen, nur mit Hemd und Hose bekleideten Nachbar, durch das ganze Dorf verfolgt. Endlich trafen sie vor einem Wirthshaus zusammen. Houlle wurde von seinem Gegner angegriffen und erhielt mehrere Messerstiche in Rücken Kopf und Hals. Hiermit noch nicht zufrieden schnitt ihm der Mörder die Kehle ab. Er war in solcher Wuth, daß er im Eifer sich selbst bedeutend verwundete. Mehrere Zeugen sahen den Vorgang mit an, wollten aber entweder den Mord nicht verhindern oder wagten es nicht. Der Direktor der Kohlengruben kam unterdessen hinzu, und ließ den Mörder von zwei Arbeitern knebeln. Als sie dies ausführten, sagte der Mörder: „Ich werde vielleicht 4-5 Jahre Zwangsarbeit bekommen und ich schwöre euch, daß ich euch beiden die Kehle abschneiden werde, sobald ich wieder in Freiheit bin!“ Der Mörder wird heute nach Metz gebracht werden.

**Saarbrücken, 16. Sept.** Heute Morgen verließen unsere Stadt die letzten braven Ulanen, welche Anno 1870 so treu die „Wacht am Rhein“ hier gehalten haben. Es waren dies die Mannschaften der Jahrgänge 1869 und noch etliche von 1868. Die Reservisten wurden mit der Musik des Regiments zum Bahnhofe begleitet.

Die „Times“ meldet aus Paris vom 24. d.: Wie man vernimmt, hat Frankreich folgende Präliminarbedingungen Englands für einen neuen Handelsvertrag angenommen: 1) den Abschluß eines vollständigen Vertrags; die Aufnahme einer Stipulation in denselben, wonach sich beide Theile einander die Rechte der meistbegünstigten Nationen einräumen; drittens Beseitigung der den britischen Schiffen auferlegten Extrasteuer. Es wird ein baldiges Abkommen erwartet.

**Paris, 22. Sept.** Thiers setzt seine militärischen Studien auch im Elysée fort. Jeden Nachmittag schreibt die „Indep. belge“ hält er mit einigen seiner Generale Beratungen über dahin einschlagende Gegenstände. Der Marineminister fährt seinerseits fort Proben mit neuen Geschützen für die Seeartillerie anzustellen. Dieselben werden in Neuil und Nevers fabricirt; Ende 1872 wird Frankreich 318 neue Marinegeschütze schweren Kalibers haben.

Heute ist u. a. auch die Redaktion des „Journal officiel“ voll Versailles nach Paris übergesiedelt.

**Paris, 23. September.** Die Nachricht einiger Pariser Blätter, daß St. Vallier beauftragt sei, durch Unterhandlungen eine Verlängerung der Optionsfrist bis zum 5. Oktober für Verlegung des Wohnsitzes der Optirenden nach Frankreich zu erreichen, ist erfunden.

Die „Times“ meldet aus Konstantinopel vom 24. d.: Der Zar drückte in der Unterredung mit Djemil Pascha, welche am 19. d. stattfand, wiederholt den Wunsch einer Erhöhung der herzlichen Beziehungen mit der Türkei aus.

Die polytechnische Ausstellung in Moskau ist, dem „N. A.“ zufolge, während ihrer ganzen Dauer von 350,536 Personen besucht worden und hat in dem Entrée eine Einnahme von 197,713 Rbl. 60 K. ergeben.

— Der letzte französische Civilgefangene, der, unter der Anklage, deutschen Soldaten vergifteten Wein gereicht zu haben, in Deutschland festgehalten wurde, ist nunmehr in Freiheit gesetzt worden.

München, 24. Sept. In der heutigen zweiten Plenar-sitzung der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe wurde die Debatte über die Frage der Zusammenlegung der Grundstücke fortgesetzt. Dr. Rau aus Karlsruhe beleuchtet das Arrondyrungs-system und dessen Fortschritte im badischen Lande. Seit 1870 seien daselbst bereits an 170,000 Morgen in Arbeit genommen worden. Ueberall, wo das Geschäft zu Stande kam, hätten sich die Güterpreise um  $\frac{1}{3}$  gehoben. Allerdings bestehen in Süddeutschland bedeutende Schwierigkeiten. Insbesondere gestalten sich in manchen Gemeinden die politischen und religiösen Zerwürfnisse zu einem großen Hemmschuh der Förderung der landwirtschaftlichen Interessen. Erleichterung der Kosten, Freiheit von Sporteln und Taxen, Heranziehung tüchtiger technischer Kräfte, Belehrung und Aufklärung seien die besten und einfachsten Mittel, um zum Ziele zu gelangen.

— Aus Waidhofen (Schrobenhausen) in Bayern schreibt man: Vor zwei Jahren wurden in hiesiger Gegend vier Personen von einem wüthenden Hund gebissen, von denen drei eines gräßlichen Todes sterben mußten. Die vierte Person, damals ein Knabe von 12 Jahren, blieb verschont und schon gab man sich der Hoffnung hin, daß er gerettet wäre weil die Wunde gut ausgewaschen und zu schöner Eiterung gebracht war, auch von dem damals bekannten Recepte Gebrauch gemacht wurde. Am 4. d. Mts. jedoch wurde er Nachts von einem enormen Durste befallen, den er trotz fortwährenden Trinkens nicht löschten konnte. Bald darauf klagte er über Lähmung an den Füßen (er war an der Wade des rechten

Fußes gebissen worden), konnte kein Wasser mehr sehen, die Augen erweiterten sich. Die Wutherscheinungen nahmen von Stunde zu Stunde zu, bis er am andern Morgen starb. Bemerkenswert muß noch werden, daß man an dem Knaben während der zwei Jahre keine Veränderung bemerkte weder zu Hause noch in der Schule.

Das vor Kurzem auf einer im Privatitz befindlichen Grube in Stockholm bei Kronach vorgekommene große Unglück, wobei 14 Grubenleute erstikten und 11 mehr oder minder schwer verletzt wurden, wird in Bayern zum ersten Male die Wohlthat des Haftpflichtgesetzes für die Hinterbliebenen eintreten lassen, da 11 der Erstikten verheirathet sind. Wie es heißt, soll den Hinterbliebenen zusammen die Entschädigungssumme von 50,000 fl. ausgezahlt werden. Der Besitzer der Grube ist versichert. Wie über die Ursachen des Unglücks verlautet, hätte dasselbe abgewendet werden können, wenn nicht die Feuerwächter geschlafen hätten; so aber konnte der Brand ohne bemerkt zu werden, sich durch mehrere Stunden ungestört entwickeln. Uebrigens sind fast sämmtliche Feuerwächter selbst das Opfer ihrer Fahrlässigkeit geworden. Die in der Grube Verunglückten verloren das Bewußtsein und erstikten, ohne einen langen oder empfindlichen Todeskampf durchmachen zu müssen. Die Grube ist jetzt abgesperrt worden.

\* Vom 1. Oktober d. J. wird ein direktes Postanweisungsverfahren mit den vereinigten Staaten von Nordamerika eingeführt. Es können Beträge bis zu 122 $\frac{1}{2}$  fl. (50 Dollars Gold) eingezahlt werden; für je 5 Dollars sind 14 kr. Gebühr zu entrichten.

— Nach einer Mittheilung der „Passauer Zeitung“ hat in der Pfarrei S . . . . ein Bauer seiner Zeit 1500 fl. für ein 40stündiges Gebet zur Abwehr des Weltunterganges am 12 Aug. 1872. geopfert, und die Pfarrei das Geld angenommen.

## Feuilleton.

### Jesuitismus.

(Fortsetzung.)

Gefällt einem diese nicht, so wählt man jene und man ist dabei immer in Sicherheit, so daß man — in jedem Fall siegreich ausrufen kann: „läßt ein Gott dich im Stich, hilft dir ein anderer aus.“

Ein anderer vom Jesuitismus aufgestellter und vielbenutzter Grundsatz ist die Methode die Absicht zu lenken, d. h. eine böse gesetzlich verbotene Handlung darf gethan werden, wenn man dabei die Absicht nicht auf das darin liegende Böse, sondern auf einen an sich erlaubten Zweck hinrichtet. Die Vorsicht Gury's hat es nun freilich klüglich vermieden, diesen Grundsatz so nackt und unverhohlen auszusprechen, doch ließe sich an einer Menge von ihm aufgestellter Beispiele zeigen, daß er ihn thatsächlich beibehalten hat und ihn nur zu gern in Uebung erhalten will. So gibt er, um nur Eines anzuführen auf die Frage: „darf man einem Feinde eine öffentliche Strafe wünschen?“ ganz buchstäblich die Antwort: „ja, wenn nur jeder Affect der Rache dabei ferne bleibt“ (S. 99 § 225). Eine Handlung wird hier eben erst dann sündhaft, wenn dabei die Absicht rein um des Bösen selbst willen nur auf die Sünde als solche gerichtet wird, leitet man aber, wenn man eine Sünde thut, die Absicht mit einiger Gewandtheit auf irgend etwas vermeintlich Erlaubtes hin, so ist es keine Sünde. Zu welchen Consequenzen im Leben eine solche Theorie führen muß liegt auf der Hand. Da können, wie Keller (S. 50) mit Recht sagt, „durch einen ganz einfachen Gedankenmechanismus die größten Verbrechen und Schandthaten in ganz unschuldige, reine und unsündliche Werke verwandelt werden.“ Wenn der heilige Crispin Leder stahl, um den Armen Schuhe zu schenken, so that er durchaus nichts Unrechtes. Ein dritter Kunstgriff der Jesuitenmoral war der vom innern oder geheimen Vorbehalt. Danach ist es gestattet, daß man um eines erlaubten (?) Zweckes willen bei einer Antwort, einem Versprechen, einem Eid u. s. w. durch eine heimlich hinzuge dachte nähere Bestimmung oder durch absichtlich gebrauchte zweideutige Worte einen andern Sinn in seine Rede legt, als Andere nach

dem gewöhnlichen Verständniß und Wortlaut darin finden können. Gesezt, es wäre in einem Lande den Jesuiten der Aufenthalt gesetzlich verboten, ein Bürger aber, der die Jesuiten für einen Segen des Landes hält und also einen erlaubten Zweck im Auge zu haben meint, hätte gestern einen solchen Vater bei sich aufgenommen, so dürfte er auf die Frage des Richters: „hast du ihn aufgenommen?“ getrost antworten: ich habe ihn nicht aufgenommen, indem er heimlich hinzudenkt: nämlich heute, es war ja gestern geschehen.

Ob dann der Andere, etwa der Richter bei einem Eide, aus der mit Absicht künstlich und mißverständlich gestellten Rede den wahren Sinn herausversteht, darum braucht man sich kein Gewissen zu machen, warum ist er so vertrauensvoll und thöricht, sich täuschen zu lassen. Eine solche Täuschung und Irreführung des Nächsten, selbst beim Eidschwur, wird von Gury überhaupt gestattet, wenn sie nur nicht ganz und gar erlogen und eine wichtige Ursache vorhanden ist“ (S. 139, § 410). Nun eine — in seinem Sinn — wichtige Ursache wird ein Lügner und Betrüger immer finden.

Wir müssen uns nun fragen: Diese drei jesuitischen Grundsätze vom Probabilismus, von der Methode, die Absicht zu lenken und von dem geheimen Vorbehalt sollen unserm deutschen Volke geimpft werden? und wenn sie nun wirklich unserm Volk in Fleisch und Blut gingen und allenthalben bei Bornehm und Gering in Uebung kämen, was sollte dann aus Treu und Glauben werden und zu welchen Zuständen im öffentlichen und bürgerlichen Leben würden wir kommen? Doch wir sehen näher zu, wie der neueste Jesuitismus sich zu den unmittelbarsten sittlichen Pflichten und Aufgaben des Lebens stellt.

Das katholische Sonntagsgebot, die Messe zu hören, wird z. B. schon ganz genügend erfüllt von Jemanden, der überhaupt nur zur Messe kommt, wenn er auch, nach Gury's eignen Worten (S. 49, § 105), während der Messe Gedanken der Ruhmsucht oder der Wollust nachhängt oder einen Diebstahl plant. Ja, ein Geistlicher sündigt nicht, welcher beim Spiel gegen das Geld eines Laien das Versprechen, eine Messe von gleichem Werthe zu lesen, einsetzt (S. 132, § 292.)

(Fortsetzung folgt.)

**Winnenden.**

Die Stellen eines weiteren Holzmessers, und die eines Heuwägers sind in Erledigung gekommen, und wollen sich Zusitztragende in den nächsten 8 Tagen beim Stadtschultheißenamt melden.  
Den 24. Sep. 1872. Gemeinderath.

**Winnenden.**

**Veraccordierung.**

Die Verblendung des Stadtkirchthurms kommt—wegen zu hoher Förderung des betreffenden Accordanten am nächsten Montag den 30 d. M. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus zu nochmaligem Abstreich, wozu tüchtige Gypfer und Maurermeister hiemit eingeladen werden.

Stiftungspflege.

**Winnenden.**

**Danksagung & Empfehlung.**

Nachdem ich meinen Gasthof mit Bierbrauerei zum Hirsch verkauft habe, sage ich allen meinen Freunden und Gönnern von hier und Umgegend meinen herzlichsten Dank, und bitte auch das mit geschenkte Zutrauen und Wohlwollen auf meine Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. Ph. Wieland.

Unter Bezugnahme auf Obiges, erlauben wir uns, unsern Gasthof und Bierbrauerei zum Hirsch hier allen unsern Freunden und Bekannten, sowie einem verehrten Publikum aufs angelegentlichste zum Besuche zu empfehlen, für gute Küche, reine Weine, gutes Bier, für schnelle und billige Bedienung wird gesorgt.

Hochachtungsvollst

C. Pödle F. Kern zum Hirsch.

Einen Säulenofen hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

**Winnenden.**

Ein eisernes Ofenhelm und einen kleinen Kochofen hat zu verkaufen.  
Wilhelm Groß.

**Winnenden.**

Nächsten Mittwoch wird ein schöner Kochofen sammt Stein, in der vormals Gieß'schen Wohnung, an den Meistbietenden verkauft, und kann täglich eingesehen werden.

**Winnenden.**

Bier Regenschirme 2 seidene und 2 baumwollene können abgeholt werden bei  
Hirschwirth Wieland.

**Winnenden.**

Ein ordentliches Mädchen findet ausbittungsweise sogleich eine gute Stelle.  
Wo? sagt die Redaktion.

**Winnenden.**

Bei jegiger kälterer Jahreszeit erlaube mir mein Lager in  
**flanelhemden, Unterhosen, Unter-Jacken, Cachenez, (Schlingtücher für Herrn)** in Wolle und Seide, etc etc höflichst zu empfehlen.  
Gustav Wildenberger.

In **Kleiderstoffen für Herbst und Winter** ist mein Lager mit neuen sehr schönen und billigen Sachen gut bestellt und bitte um recht zahlreichen Zuspruch ergebenst.  
Gustav Wildenberger.

**Winnenden.**

Nächsten Montag Vormittags 11 Uhr wird der

**W f ö r c h**

**Ulmer Münsterbau-Loose a 35 kr.**

**Ziehung unbedingt Ende dieses Jahres.**

mit Baaren Gewinnen von fl. 20,000, fl. 10,000, fl. 5000, fl. 1000, fl. 500, fl. 250, bis fl. 3 1/2, die ohne jeden Abzug sofort bezahlt werden, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

**Die Generalagentur Ulm.**

Obige Loose sind in jeder Stadt bei unsern Herrn Agenten zu haben.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 26. September 1872.		Erlös		Wermelung.						
Getreidegattung.	Voriger Meß.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	fl.	kr.	Gerne n v. St.	Höchst. Niederst.	Dinkel pr. St.	Haber pr. C.	S Pfund
Rernen Ctr.	7 38	5 17	3 38	1998	45	10fr.	3	fl. 4	42	fr
Dinkel "	5 28	4	1 32	335	28	7	7	fl. 15	4	fr
Haber "	5 17	3 38	1 30	—	—	7	7	fl. 6	15	fr
Gerste "	5 17	3 38	1 30	—	—	7	7	fl. 6	15	fr
Wais "	5 17	3 38	1 30	—	—	7	7	fl. 6	15	fr
Erbsen "	5 17	3 38	1 30	—	—	7	7	fl. 6	15	fr
Linien "	5 17	3 38	1 30	—	—	7	7	fl. 6	15	fr
Welschform "	5 17	3 38	1 30	—	—	7	7	fl. 6	15	fr
Widen "	5 17	3 38	1 30	—	—	7	7	fl. 6	15	fr
Kartoffeln "	5 17	3 38	1 30	—	—	7	7	fl. 6	15	fr
1 Pfd. Butter	5 17	3 38	1 30	—	—	7	7	fl. 6	15	fr
1 Pfd. Stroh	5 17	3 38	1 30	—	—	7	7	fl. 6	15	fr
1 C. Heu	5 17	3 38	1 30	—	—	7	7	fl. 6	15	fr

Es gesalzen sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

In Bausch und Bogen verkauft.

154 M

Winnenden.

**Haus-Verkauf,**  
oder zu vermieten.

Unterzeichneter setzt sein bestehendes Wohnhaus dem Verkauf aus, bestehend: im untern Stock eine große geräumige Werkstätt und Stallung, zu jedem Geschäft tauglich, im zweiten Stock, 3 schön tapezirte Zimmer mit Küche, oben mit 2 Zimmer und großer Bühne.

Karl Kunberger h. d. Schwane.

Winnenden.

Ein hochträchtiges Mutterschwein hat zu verkaufen.

Ackermann Bäcker.

Winnenden.

Unterzeichneter bringt von heute an eine gute abgelagerte **Cigurre**, in empfehlende Erinnerung.

J. Nagler.

Winnenden.

Unterzeichneter hat sogleich oder bis Martini sein bisher bestehendes Wohnhaus zu vermieten.

Carl Bügel, Hutmacher.

Die Vielseitigkeit der in Hamburg erscheinenden „Deutschen Reichsackel“ haben wir schon mehrfach zu loben Gelegenheit gehabt, und glauben dafür gewiß des Dankes unserer Leser versichert zu sein; denn wer die „Reichsackel“ einmal gesehen und gelesen, wird unzweifelhaft sofort auf dieselbe abonniren, denn noch nie hat ein so brillant ausgestattetes Blatt so viel des Guten und Schönen für einen so geringen Abonnementspreis — 13 Sgr. pr. Quartal — geliefert. Unseren Lesern wird es daher gewiß angenehm sein, wenn wir denselben mittheilen, daß die Expedition der „Deutschen Reichsackel“ in Hamburg auf Verlangen Probe-Nummern gratis und franko versendet.

**Geld-Sorten und Coupons**

Holl. fl. 10. Stück 9 fl. 53—55 fr.  
Friedrichsdor 9 fl. 58—59 fr.  
Pistolen 9 fl. 40 — 42 fr.  
Dufaten 5 fl. 34 — 36 fr.  
Dest. Silberrente pr. St. fl. 24. 14  
Napoleons'dor 9 fl. 21½—22½ fr.  
Sovereignes 11 fl. 47—49 fr.  
Dollars 2 fl. 25—26  
Russ. Imper. 9 42—44 fr  
Amer. Goldceps. verf. 2 fl. 23½

**Für's Herz.**

Gib, Gott, daß ich dich kindlich liebe,  
Da du mich als ein Vater liebst,  
Und so gesinnt zu sein mich übe,  
Wie du mir selbst die Vorschrift gibst:  
Daß ich von ganzem Herzen dich  
Und meinen Nächsten lieb' als mich.

**Eine Übersicht**

über den Gang der hiesigen Frucht- und Brod-Preise im laufenden Jahr wird zwar die Thatsache nicht ändern, daß gegenwärtig das Leben theuer ist, wäre aber doch vielleicht für Manchen von Werth.

Es kostete

	Der Str. Kernen.			Der Str. Dinkel.			8 Pfund Brod.
	Mittelpreis.	fl. fr.	fr.	Mittelpreis.	fl. fr.	fr.	
Am 1. Jan.	7 15	5 16	40				
" 11. "	7 27	5 15	40				
" 18. "	7 14	5 13	40				
" 25. "	—	5 11	40				
" 1. Febr.	7 21	5 7	40				
" 8. "	—	5 14	40				
" 15. "	—	5 16	40				
" 22. "	7 24	5 19	40				
" 29. "	7 23	5 16	40				
" 7. März	7 16	5 13	40				
" 14. "	7 17	5 12	40				
" 21. "	7 18	5 17	40				
" 28. "	—	5 14	40				
" 4. April	7 20	5 19	40				
" 11. "	7 22	5 21	40				
" 18. "	7 24	5 26	40				
" 25. "	—	5 20	40				
" 2. Mai	—	5 23	40				
" 8. "	—	5 21	40				
" 15. "	7 23	5 18	40				
Am 23. Mai	—	5 24	40				
" 30. "	7 36	5 32	40				
" 6. Juni	—	5 38	40				
" 13. "	8 8	6 1	40				
" 20. "	—	6 7	40				
" 26. "	8 31	6 20	42				
" 3. Juli	—	6 26	42				
" 11. "	8 28	6 11	42				
" 18. "	7 11	6 19	42				
" 25. "	8 17	6 13	42				
" 1. Aug.	8 —	5 43	42				
" 8. "	8 1	5 17	42				
" 15. "	—	5 29	42				
" 21. "	7 57	5 32	42				
" 29. "	7 38	5 26	42				
" 5. Septbr.	7 43	5 52	42				
" 12. "	7 42	5 19	42				
" 19. "	7 48	5 10	40				

Somit der Stand zu Anfang des Jahres wiedergekehrt.

**Flachs-, Hanf- und Abwerg-  
Spinnerei Weingarten  
in Ravensburg**verspinnert fortwährend gegen billigen Lohn,  
**Hanf, Flachs und Abwerg,**

liefert die bekannten vortrefflichen Garne und ist seit Kurzem auch für das Weben auf's Beste eingerichtet.  
Nähere Auskunft ertheilt, und besorgt Sendungen an diese Spinnerei:  
C. F. Glock in Winnenden.

**Einladung zum Abonnement.**

Mit dem 1. Okt. dieses Jahres beginnt das 3. Quartal des 1. Jahrgangs der

**Wochenschrift für die Neue Kirche,**

redigirt von Prof. Dr. M. L. Tafel,

welche sich zur Aufgabe gestellt hat, die aus den Werken Emanuel Swedenborg's geschöpften Lehren der Neuen Kirche mehr zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Swedenborg's Schriften bieten Schätze von Wahrheiten wie sie, darf man wohl sagen, bei keinem andern Autor der Welt zu finden sind. Sein erhabenes Religionsystem bringt in trefflichster Weise Vernunft und Offenbarung in Einklang, und ist unfehlbar am besten geeignet, eine gründliche Wiedergeburt auf dem Gebiete der Religion und Kirche zu bewirken.

Einer populären Besprechung dieser Quelle entnommener Gegenstände ist obige Wochenschrift vorzugsweise gewidmet, und in Verbindung damit sucht sie alles Gute, Wahre und Schöne, wo es sich finden mag, hervorzuheben. Ganz einem Bedürfnisse der Zeit entsprechend, zählt sie darauf, daß die ihr bereits von vielen Seiten zu Theil gewordene Anerkennung immer allgemeiner wird, umso mehr, da bei guter Ausstattung der Preis des Blattes äußerst mäßig gehalten ist.

Abonnemente nehmen zu 4 fl. oder 2 Thlr. 10 Sgr. jährlich und 1 fl. oder 17½ Sgr. vierteljährlich alle Postämter und Buchhandlungen entgegen, sowie der Herausgeber, **J. G. Mittnacht**, Umlandstraße Nr. 25, Stuttgart.